

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **3 (1945-1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Säuglingen, die schlecht Zahnen, gebe man Calcium fluoratum, im Wechsel mit Calcium phosphoricum.

Fast hätte ich für die Frauen noch etwas Wichtiges vergessen, wegen der Verhinderung eines Hängebauches nach Geburten. Wer dieses unangenehme und sicherlich lästige Uebel einer Erschlaffung der Bauchmuskulatur verhindern will, nehme monatelang vor der Geburt Calcium fluoratum ein oder dann den Calcium-Komplex, in welchem selbstverständlich dieses wichtige Kalksalz auch enthalten ist.

Calcium fluoratum wird meistens in D 12 verabreicht, in seltenen Fällen auch in D 6. Als Normaldosis werden dreimal täglich zwei Tablettchen von 0,125 g eingenommen.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Hypericum-Komplex gegen Krampfadern

«Zürich, 25. August 1946

... Seit drei Jahren brauchte ich Gummistrümpfe, und seit einigen Wochen kann ich ohne solche sein, und meine Beine sind dünner geworden. Ich kann den ganzen Tag arbeiten, so wohl ist mir in den Beinen, was ich vorher nie kannte. Gewiss hat mir in dieser Sache Ihr Hypericum-Komplex so geholfen. Ich möchte Ihnen das nur sagen, meine Freude, auch Ihre Freude!

Frau N. in Zürich.»

Hypericum-Komplex auch gegen Hämorrhoiden

Eine Patientin schreibt:

«Burgdorf, den 2. September 1946

... Die uns am 19. Juli zugesandte Medizin wäre nun zum Teil gebraucht, und ich kann Ihnen mit Freude mitteilen, dass alles meinem Manne sehr gut angeschlagen hat, denn seither hat er keine Darmblutungen mehr...

Neben dem Hypericum-Komplex wurden dem Manne auch noch Calcium-Komplex und Hämorrhoidal-Suppositorien zum Einführen gegeben.

Dieselbe Patientin berichtet:

«... Da ich auch an Krampfadern leide, in letzter Zeit unten am Fuss über dem Knöchel rote Flecken habe, und des Nachts fast nicht wusste, wo die Beine hinlegen, trotz Kräuterbädern und kalten Abwaschungen, nahm ich auch von Ihrem Hypericum-Komplex. Dieser hat mir die Schmerzen schon viel weggenommen, die roten Flecken verschwinden, so dass ich Ihre Medizin allen geplagten Frauen empfehlen werde.

Frau K. in B.»

Noch einmal Hypericum-Komplex

«Dürrenast, den 1. September 1946

... Ich nehme den Hypericum-Komplex nun ziemlich regelmässig, auch mit jedem Salat, den ich bereite, nehme ich fein gehackte, frische Schafgarben ein. Die Schwere und auch die Schmerzen in den Beinen haben doch etwas nachgelassen. Ich will nun weiterfahren und hoffe noch auf grösseren Erfolg. Ich weiss, dass es eben Zeit und Geduld braucht für ein so altes Leiden...

Aus dem gleichen Brief noch eine Mitteilung, die für viele Leser interessant sein dürfte:

«... Ich kann Ihnen mitteilen, dass mir bei meiner Magenvergiftung im Juni der weisse Lehm geholfen hat, schon nach kurzem Gebrauch, und ich bedauerte nur, dass ich Ihnen nicht sofort Bericht gemacht hatte. Ich hätte dann weniger lange unter den Nachwirkungen der Vergiftung gelitten. Auch bei meinem Sohne hat eine einzige Einnahme von Lehm bei einer «zünftigen» Magenvergiftung schon geholfen...

Frau K. in Dürrenast.»

Eine Patientin, die an **Flechten** litt, schreibt:

«... S..., den 29. August 1946

... Für Ihr Molkenkonzentrat muss ich Ihnen mein Komplement machen. Jeden Frühling und Herbst treten am Arm Flechten auf, und zwar ziemlich hartnäckig. Nach zwei Monaten «Schmierer und Salben» mit allem Möglichen, las ich in den «Gesundheits-Nachrichten» über die gute Wirkung des Molkenkonzentrates bei Flechten, und brachte sie innert 14 Tagen restlos weg. Für den guten Rat danke ich Ihnen von Herzen.

Frau F. in S.»

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Dr. Ponndorfbehandlung

An Herrn R. in B.

Ich bin ganz mit Ihnen einig, wenn Sie behaupten, man sollte die Methode von Dr. Ponndorf in der Schweiz viel mehr zur Anwendung bringen. In vielen Fällen von Tuberkulose und zwar in einigen fast hoffnungslosen, sah ich sehr gute Erfolge mit der Dr. Ponndorfbehandlung. Leider gibt es nur wenige Schweizerärzte, die diese Behandlung durchführen. Die wenigsten haben sich die Mühe genommen, die Sache nur zu prüfen. Es scheint, dass die biologischen Methoden in Aerztekreisen weniger Anklang finden als irgend ein chemisches Mittel oder eine neue chirurgische Spezialität. Besonders die Sanatoriumsärzte wehren sich mit Händen und Füssen gegen alles, was ihre berühmten Liege- und Maskuren in den Schatten stellen könnte. Vielleicht steckt die geschäftliche Berechnung dahinter, dass eine Heilung in Basel oder Zürich den Aufenthalt im Sanatorium unnötig machen würde. Auch der Friedmannbehandlung hat man den Kampf angesagt, zum grössten Teil bevor man sich nur die Mühe genommen hat, auch nur in einem einzigen Falle praktisch und objektiv zu prüfen. Man mag über jene Methode denken wie man will, sie hat ihre guten und schlechten Seiten. Auf jeden Fall ist sie nicht schlechter als die alte Maskur mit totgekochter Konservennahrung. Wichtig ist im Kampfe gegen die Tuberkulose, dass die Patienten eine natürliche, vitaminreiche und somit optimale Ernährung erhalten, die auch genügend Mineralbestandteile (Kalksalze) enthält. Dazu gehören frische Gemüse und Früchte mit einem schönen Teil roher Nahrung. Ich hatte seinerzeit (vor dem Kriege) den Küchenchef eines bekannten Sanatoriums zu behandeln, der mir bei einem Besuche die Warenvorräte zeigte. Es war mir als käme ich in das Lager einer Konservenfabrik. Damit sollen wir unsere Patienten gesund füttern, bemerkte der Chef, der durch meine Schriften bereits etwas von gesunder Ernährung verstand. Ausser der guten Ernährung gehört auch eine richtige Körperpflege her und vor allem eine Anregung der Hauttätigkeit. Schon das eigenartige Schwitzen zeigt uns, dass der Körper die Haut für die Ausscheidungen stark in Anspruch nimmt. Oefteres Abwaschen mit kieselsäurehaltigen Kräutern ist unbedingt wichtig. Nach dem Abwaschen wird die Haut immer leicht eingeölt mit einem Johannisöl enthaltenden Salböl (Biol. Salböl No. 1). Da Lungenkranke sehr leicht an Gärungen leiden, wobei oft eine Unterfunktion der Leber- und Bauchspeicheldrüse festgestellt werden kann, ist streng darauf zu achten, dass der Kranke langsam esse und dabei gut durchspeichle. Wenn dies nicht genügt, müssen öfters warme Bauchwickel mit dem anregenden Thymiantee gemacht werden.

Zudem müssen gute feinstofflich verarbeitete Kalkpräparate gegeben werden, wenn möglich in Verbindung mit einem natürlichen, d. h. pflanzlichen Kieselsäurepräparat.

Ich habe bei Tuberkulosegefährdeten immer wunderbare Erfolge erzielt, indem ich erstens einmal die Ernährung ganz gesundheitlich eingestellt habe, zweitens die Haut-